



## **Konzept zur Eingewöhnung von Kindern ab drei Jahren**

Das vorliegende Konzept bezieht sich auf die Phase der Eingewöhnung für Kinder ab drei Jahren.

Der Eintritt eines Kindes in die Kindertagesstätte bedeutet für alle Beteiligten eine Veränderung - für das Kind - für die Eltern - für die Erzieherinnen und für die bestehende Kindergruppe.

Da sich viele Eltern wahrscheinlich zum ersten Mal von ihrem Kind in dieser Art trennen werden, möchten wir diese Phase so gestalten, dass sie von allen Mitwirkenden als angenehm und der Übergang mit Freude erlebt werden kann.

Jeder Mensch ist anders – jedes Kind benötigt seine individuelle Zeit der Eingewöhnung.

### **1. Warum ist Eingewöhnung so wichtig?**

Darauf gibt uns die Bindungsforschung eine Antwort, welche sich mit der Bedeutung der Bindung im frühen Kindesalter beschäftigt.

Jedes Neugeborene benötigt mindestens eine feste Bezugsperson – und das ist auch heute noch meistens die Mutter-, die ihm verlässlich Nahrung und Geborgenheit gibt, die mit ihm spricht, die es tröstet und mit ihm spielt. Dabei baut sich eine Bindung, eine Beziehung auf.

Erobert das Kind die Welt, so braucht es die Gewissheit, jederzeit zu seiner Bezugsperson zurückkehren zu können.

Erlebt ein Kind diese Verlässlichkeit nicht, kann es zu Störungen in seiner Entwicklung kommen.

Plötzliche Veränderungen können langfristig Angst und Unsicherheit auslösen.

Deshalb müssen die Übergänge behutsam und liebevoll geschehen.

Nur eine allmähliche Veränderung erlaubt es dem Kind, sich aktiv mit der neuen Situation auseinanderzusetzen. Dazu brauchen die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte die Unterstützung der Eltern!

Bisher waren die Eltern die wichtigste Bezugsperson für ihr Kind.

Für die meisten Kinder bedeutet der Kindergartenbesuch auch gleichzeitig die erste Trennung von den Eltern.

Nun werden bald die Erzieherinnen der Gruppe die Bezugspersonen während der Zeit in der Kindertagesstätte sein. Es bauen sich auch Beziehungen der Kinder untereinander auf.

Dies erfordert Zeit, Vertrauen, Einfühlungsvermögen und eine gute Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern.

## 2. **Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses in der Kindertagesstätte**

Im Sinne einer sanften Eingewöhnung wird das Kind bei seinem Übergang in die neue Lebenswelt Kindertagesstätte von einem Elternteil oder einer vertrauten Bezugsperson begleitet. Die Eingewöhnungsdauer wird davon beeinflusst, wie es der Erzieherin gelingt, eine Beziehung zum Kind aufzubauen. Dabei bestimmt das Kind selbst über Nähe, Distanz und die Zeit, die es braucht, sich auf die Erzieherin einzulassen.

Ziel ist es, dass zwischen dem Kind und den Erzieherinnen nach einigen Tagen eine liebevolle Bindung aufgebaut ist, so dass das Kind gerne in die Kindertagesstätte kommt.

Manchmal entwickeln Kinder nach einigen Tagen doch noch Trennungsängste, die sich u.a. in Tränen, Wut oder einer stark verminderten Beteiligung an den Aktivitäten der Gruppe ausdrücken können.

Die Eingewöhnungszeit sollte aus diesem Grund nach Möglichkeit nicht abgebrochen werden.

Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn die Erzieherin selbst zur Bindungsperson geworden ist.

Eine gelungene Eingewöhnungsphase bietet eine solide Grundlage für die Entwicklung des Kindes, damit es sich neugierig, freudig und selbstbewusst mit seiner neuen Umgebung auseinandersetzen kann.

Eine verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Erzieherinnen trägt dazu bei, dass sich das Kind bei uns wohl fühlt.

Auch Eltern können aktive Gestalter einer positiven Eingewöhnungsphase sein. In einem Elternbrief, den Sie mit unseren Richtlinien erhalten, bekommen Sie einige wertvolle Tipps zur Eingewöhnung Ihres Kindes.

*Achtsamkeit  
Gegenüber der eigenständigen Entwicklung  
Des Kindes bedeutet,  
jedem Kind sein eigenes Tempo  
zu ermöglichen.  
Sie schließt Geduld  
und die Tugend des Wartenkönnens  
mit ein.*

Gerhard Regel